

D. M. 163. 508

Georgewitz

Belgrad, Makedonska St.  
Sonntag, den 4 April 1909 n. St.

Hochgeehrter Herr

Ihr werthes Schreiben v. 22. III habe ich vor einer Woche erhalten, antworste aber erst heute, weil ich erst in meinen alten Tagen die Wichtigkeit der Sonntagsruhe schätzen gelernt habe. In meiner Jugend habe ich 14 Stunden in 24 arbeiten können. Jetzt bin ich glücklich wenn ich die sozialistischen drei 8 einhalten kann, gewöhnlich arbeite ich bloss 6 Stunden am Tage, und dann mus ich spazieren gehen, denn dann lauge ich nicht ein mal zum Briefeschreiben. Das besorge ich dann am Sonntag, wo meine Klapperschlange mit der Schreibmaschine ausrucht, denn ich mus auch eine Erholung haben, und welche wäre mir lieber als meinen Bekannten und Freunden zu schreiben und ein Missöl plaudern, was wir Allen gar so gerne thun.

Was meine letzte literarische Sünde die „Serbische Frage“ anbelangt werden Sie sich wundern, mit der nächsten Post noch ein Exemplar zu bekommen. Aber nachdem Sie das Buch zuerst kaufen mussten und erst dann mein Ihnen zugedachtes Exemplar bekommen haben, obwohl meine Anordnungen in dieser

Notizung noch vor der Fertigstellung des  
Buches in Stuttgart getroffen waren - fange  
ich an zu fürchten das Mancher von Denje-  
nigen, denen ich das Buch zugedacht habe, dassel-  
be gar nicht bekommen habe, und das wäre  
mir sehr unangenehm besonders in einem  
Falle. Deswegen habe ich mir erlaubt an  
Ihre werthe Adresse noch ein Exemplar zu  
senden mit der Bitte dasselbe nach der  
Widmung persönlich übergeben zu wollen.

Wenn die Herrn, deren Bekanntschaft  
~~ich~~ zu machen ich in Ihrem gastfreundlichen  
Heim die Ehre hatte, mein Buch nicht be-  
kommen haben, bitte mir ihre Adressen freund-  
senden zu wollen, damit ich es nachträglich  
ihnen senden kann.

Wäre ich noch so eitel wie ich in  
der Jugend war, so könnte ich nach Ihrem  
lieben Briefe mir was einbilden. Zu den  
Mildnern eines Dr. Friedjung gerechnet  
zu werden, das kann nicht einem jeden  
Autorschriftsteller passieren! In dem  
Lob liegt so viel, das wenn ich 50% auf  
die Rechnung Ihrer bekannten Liebenswürdig-  
keit setzen würde, doch genug Zurückblicke,  
worauf ich stolz sein könnte.

Ob ich der österreichischen Verwaltung  
während der Okkupation gerecht gewesen bin

oder nicht das beweist die jüngste Meldung  
that des 'Mischops Dr. Stadler, ausgeführt'  
nach der Proklamation S. M. des Kaisers, nach  
der Annexion...

Das hindert mich aber nicht auch  
fernerhin an die Gesetze der Physik zu  
glauben, weil dieselben selbst vom Grafen  
Aprony nicht umgestossen werden können,  
und es freut mich aufrichtig, auch eine  
solche Arbeitskraft wie Dr. Friedjung, unter  
den Partisanen eines nationalen Serbo-Kroa-  
tischen Staates im Süden der Monarchie  
zu wissen, weil ich überzeugt bin, dass  
dann auch das selbständige Königreich  
Serbien zu derselben in sehr intime Ver-  
ziehungen treten würde.

Ich lese jetzt viel über einen Artikel  
von Ihnen in der "N. fr. Pr.", aber den Artikel  
selbst habe ich nicht gelesen. Können Sie mir  
die betref. Nummer der "N. fr." senden?

Mit dem Ausdrucke meiner besten  
Gefühle

Ihr ganz Ergebenster

Dr. Vladan Georgievich

